

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Annoncirtete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtslicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. dem Fabrikbesitzer Joseph Heiser in Rieberg in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. dem pensionierten Steuereinnahmer Franz Loy in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Bergmeister Wenzel Oppl in Idria zum Bergverwalter auf seinem Dienstposten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation in Serbien.

Im Monat von Belgrad hat Mittwoch ein König freiwillig seine Regentenlaufbahn abgeschlossen und hat auf Krone und Scepter verzichtet, er ist vom Throne herabgestiegen, um der Unterthan seines eigenen Sohnes zu werden. Die Geschichte kennt viele Fürsten, denen der Glanz der Krone eine lästige Bürde geworden, und welche den Purpur ablegten, den sie nicht weiter tragen wollten. Aber selten wohl that es ein Fürst in verhältnismässig jungen Jahren, in denen noch die Kräfte des Geistes und des Körpers von den Stürmen des Lebens nicht gebrochen zu sein pflegen, und selten nur wurde ein Entschluss dieser Art zu einer Zeit gefasst, da ein Knabe berufen war, den Thron zu besteigen.

Wir zweifeln auch nicht, dass dem Könige Milan alle diese Erwägungen mit großer Lebhaftigkeit gegenwärtig waren und seine Vaterlandsliebe lange gegen den in seinem Innern immer stärker aufsteigenden Gedanken ankämpfte, der Herrscherwürde zu entsagen. Aber nach jedem Versuche, die Resignationsidee niederzukämpfen, erwachte sie neuerdings in dem Gemüthe des Königs. Sie hat ihn, wenn man die Bestimmungen der neuen Verfassung über die Regentschaft genau

betrachtet, wohl auch in jener Zeit beherrscht, da er den Entwurf der Constitution im November des vorigen Jahres der Verfassungscommission unterbreitet hat. Man findet in derselben zu auffallende Abweichungen von der Bestellung der Regentschaft für den Fall des Todes des Königs und für jenen der Behinderung, die Herrschaft zu führen. Dessenungeachtet setzte der König den Entwurf durch, der seine Nation beinahe auf die Basis des allgemeinen Stimmrechtes stellte und die von der Regierung ernannten Deputierten aus der Skupstina entfernte. Mit feuriger Begeisterung, mit rastloser Energie kämpfte er für die neue Verfassung, rief die Constituante ein, löste sie auf, um eine neue zu bilden, und erreichte die unveränderte Annahme der neuen Verfassung.

Nachdem sie jedoch unter dem Jubel der Radicales fertiggestellt wurde und noch lange bevor sie in Wirksamkeit gesetzt werden kann, erfasste den König die Sehnsucht nach Ruhe. Er bestellte eine Regentschaft und verzichtete auf die Krone. Er kniete vor dem eigenen Kinde nieder und leistete dem neuen Könige Alexander I. den Eid der Unterthanentreue. Wohl ist das Regieren nicht mehr so leicht, wie zur Zeit des Louis Philippe'schen Receptes, wo Majorität und Minorität von den Ministern abgezählt worden sind und nach dem Ausfalle der arithmetischen Operation dann die Regierung gewechselt werden konnte. Die moderne Zeit stellt an die Fürsten selbst die höchsten Aufgaben. Ihre Initiative und ihr Wille leiten die Völker innerhalb der gesetzlichen Bahnen. Milan verkörperte auch den Staat. Er handelte und sprach mehr als ein eifriger Premierminister, und er wusste in die Herzen zu treffen. Wenn er nunmehr, ungeachtet dieser Tugenden, vom Throne niederstieg, so werden ihn nur innere Motive bestimmt haben, über die wir zu rechten nicht berufen sind. Mannigfaches Ungemach hat ihn auch betroffen, und das Gemüth war offenbar nicht stahlhart genug, um den Eindrücken zu widerstehen. Mit dem Bruche des häuslichen Friedens wich die Ruhe aus der Seele des Herrschers.

So gab denn ein König, die ihm zugefallene Mission auf, der, durch die Gaben des Geistes, durch Willensstärke und die Kunst, auf sein Volk zu wirken, in so hohem Maße berufen schien, sein Land zu beglücken, und der für dasselbe auch eine neue Epoche geistigen und materiellen Gedeihens geschaffen. Unbestreitbar toben in Serbien die Kämpfe der Parteien

leidenschaftlicher als in einem anderen Lande. Die aufreibende Wirkung desselben kann auch einen starken Geist ermüden, aber umsomehr schien das Land der Hand eines Königs bedürftig zu sein, der in den wichtigsten Augenblicken dem Unwesen des Parteigezänkes erfolgreich zu gebieten vermochte. Fürchtete Milan, dass er den Aufregungen dieser Zwangslage nicht lange mehr gewachsen bleibe? Hoffte er vielleicht, die Regentschaft werde das schwere Werk der neuen Pacification besser vollenden? Vielleicht hat auch diese Erwartung den König geleitet, dass er den Purpur auf die Schulter seines Kindes legte, ihm in den Regenten treue Paladine zur Seite stellend, die den Thron der Obrenovic bewachen sollen.

Diese drei Regenten sind die Herren Ristic, Protic und Belimarkovic. Wenngleich auch die beiden letzteren Persönlichkeiten in dem öffentlichen Leben Serbiens seit langem schon eine thätige Rolle spielen, so erscheint zweifellos Ristic als die Seele der Regentschaft. Ihm wird vor allem die Aufgabe zufallen, bis zur Großjährigkeit Alexander I. die Ordnung im Lande zu erhalten und die Parteien an die Achtung vor den selbstgegebenen Gesetzen zu gewöhnen. Einmal war schon Ristic der Hüter des Thrones der Obrenovic und er hat seine Aufgabe loyal und glücklich gelöst. Er war Regent zur Zeit der Minderjährigkeit des Königs Milan. Er wird gewiss dem Sohne denselben Eifer widmen, wie einstens dessen Vater. Für die Beherrschung des serbischen Parteigetümmels besitzt auch Ristic Kraft und Erfahrung genug. Er wird zweifellos die einstige Parteistellung aufgeben, da er nunmehr berufen ist, über den Parteien zu stehen und die Gewalten des Königs auszuüben. Mit seiner Aufgabe wird sich auch in mancher Hinsicht seine Stellung ändern müssen. Dem Streben, dem Lande die Ordnung zu erhalten, wird man auch auswärts mit dem aufrichtigen Wunsche folgen, es möchte nach Möglichkeit vollständig gelingen, und das wird auch hoffentlich geschehen. Auf welche Weise die Regenten dieses Ziel anstreben, das bleibt allerdings ihnen allein belassen.

Wir in Oesterreich-Ungarn haben stets die Selbstständigkeit der Balkanländer und jene Serbiens zu sehr geachtet, um nicht alle Entschliessungen der berufenen gesetzlichen Autoritäten des Landes zu respectieren. In die freie Wirksamkeit derselben setzen wir stets die Hoffnung auf deren gedeihliches Resultat. Von diesem Standpunkte allein können wir auch die vom König

Feuilleton.

Das Museum in Laibach.

II.

In der Pfarre St. Margarethen sind von mehr als hundert Tumuli etliche zwanzig aufgedeckt worden; ein riesiger Grabhügel lieferte namentlich sehr schöne, vergierte schwarze Urnen. In Rowische sind sechs Tumuli durchforscht worden; es sind aber deren über vierzig, und unweit davon ist ein Grabische (Burg- oder Ringanlage) von 500 Schritt im Umfange.

Am Rassenfuß gibt es verschiedene Gräbergruppen; an einigen Stellen kommen römische Gräber vor und grenzen die Gräber aus der La Tene-Periode; anderswo grenzen die Gomilen aus der Hallstädter Periode und der La Tene-Zeit noch deutlicher aneinander. Eine Riesengomila barg nicht weniger als 20 Leichen, oben Frauen und Mädchen, zu unterst Männer. In dem sandigen Boden dieses Hügelgrabes hatte sich ein Fuchs seinen Bau eingerichtet.

Die Rassenfunder Funde zeichnen sich durchwegs durch vorzügliche Erhaltung aus. Das Gegentheil gilt von den Fundstücken aus den Hügelgräbern auf Adamsberg; Bronzegefäße und rothe Urnen waren nämlich Bronzeflecken in grüne Erde aufgelöst. Dagegen ist in dieser Gegend eines der größten bisher in Krain bekannte gewordenen Grabische mit gut erhaltener Umwallung im Umfange von mehr als 2000 Schritt.

Was endlich die Hügelgräber bei Podselmel anbelangt, so barg eine einzige Riesengomila nicht we-

niger als 200, allerdings schon ganz zerfallene Leichen; ein Steinkistengrab lieferte große vergierte Urnen. Wieder aus einem anderen Tumulus wurden 50 bronzene Fuß- und Armringe hervorgeholt. Noch hervorragender ist aber das in einer weiteren Gomila gefundene schöne Bronzeschwert, 57 Centimeter lang, größte Breite 3.3 Centimeter, mit blaugrüner Patina, welche sich an der Spitze der Klinge losgelöst hat. Von fast gleicher Form ist das Schwert von Hallstadt in Sackens Grabfeld von Hallstadt.

Die La Tene-Periode und ihre Vertretung in Krain schildert Deschmann mit folgenden Worten: „In dieser der Römer-Zeit in Krain unmittelbar vorangegangenen Culturepoche hat das Eisen seine volle Bedeutung für das Volksleben erlangt. Die Bearbeitung desselben zeigt gegen früher eine große Vervollständigung. Charakteristisch sind die Eisenschwerter mit langen geraden Klingen, mit parallelen Rändern und langem Griff; sie sind statt der Parierstange mit einem glockenförmig geschwungenen Bügel zwischen Klinge und Angel versehen, in welchen ein gleicher Ausschnitt an der Schwertscheide paßt. Diese ist aus dünnem Eisenblech, dessen Platten an den Rändern übereinandergebogen und mit Querstegen versehen sind; am oberen Ende befinden sich als Verzierung seltsam verschlungene, feine, erhabene Linien, zuweilen Thierfiguren darstellend oder in gewundene Ranken auslaufend. Die von den römischen Schriftstellern gelieferte Beschreibung der als Hauwaffe benutzten, an Ketten getragenen langen biegsamen Schwerter der Gallier stimmt ganz mit den in Krain gefundenen Schwertern der La Tene-Zeit überein. Der Kelt wird durch die Hacke mit horizontalem Schaftloch ganz verdrängt. Von den Schmuckgegenständen ist besonders

die La Tene-Fibel bezeichnend. Diese Fibel schließt nicht mehr mit dem Fuße der Ruthe ab, sondern es biegt sich das Fußende nach aufwärts bis zum Bügel zurück, womit verbunden, es zu dessen Verstärkung dient. Eine ganz neue Form der Armbänder bilden hohle, aneinander genietete Halbkugeln. Die früher häufigen Gürtelbleche werden durch Gürtel aus Ketten und Ringen ersetzt. Es ist eine auffallende Uebereinstimmung zwischen den in Krain gefundenen Erzeugnissen dieser Periode mit jenen, die man aus den Wohnsitzen der Gallier in der West-Schweiz und anderwärts kennen gelernt hat. ... Die hierlands gemachten gallischen Funde bezeichnen den Wanderzug der Gallier aus Ober-Italien durch Krain nach Pannonien und Macedonien und die längeren Niederlassungen derselben im Lande. Die wichtigsten Gräberstätten der gedachten Zeit sind jene ober Slepseck bei Rassenfuß und die von Waltschendorf, Bezirk Seisenberg; schon dieser Name läßt auf eine daselbst bestandene gallische Ansiedlung schließen.

Nicht alle Fundstätten fügen sich genau in die ein und andere der ange deuteten Perioden. Das Schema der Aufeinanderfolge hat sich die Forschung zu ihrer Bequemlichkeit und zu leichter Orientierung aufgestellt. Das Völkchen aber verwirft diese Grenzen und flutete darüber hinweg. So sind auf den Aedern des Dorfes Trögern unweit der Seisenberg-Tressener Bezirksstraße bereits römische Ziegel, Waffen und Silbermünzen gefunden worden, so daß man vermuthen darf, daß bei der Eroberung des Landes durch die Römer in dieser Gegend Gefechte zwischen diesen und den ansässigen Latobikern stattgefunden haben. Derselben geschichtlich gemischten Charakters sind auch die Funde

Milan eingesetzte Regentschaft betrachten. Sie ist die gesetzliche Repräsentantin der Gewalt eines freien Volkes. Sie allein ist berufen, die Wege zu finden, die zum materiellen und geistigen Gedeihen des Landes führen. Nur diese Freiheit des Volkes, in dem Streben, seine innere Consolidierung zu finden, erscheint geeignet, auch dieses Ziel endlich zu erreichen. Die Sorge um das Wohl des serbischen Volkes und die Hingebung an die wahren Bedürfnisse und Zwecke Serbiens, die wir bei der Regentschaft im vollsten Maße voraussetzen, erfüllen auch uns mit der Zuversicht, daß das den Interessen Serbiens wie Oesterreich-Ungarns so vollständig entsprechende freundliche Verhältnis auf fernere Pflege seitens der neuen Gewalthaber zählen kann. Den gegenseitigen Bedürfnissen entspringen und in den innigen commerciellen und sonstigen Wechselbeziehungen beider Reiche begründet, ist es ein Product der Realpolitik und nicht der politischen Laune, und kein serbischer Staatsmann wird sich der Nothwendigkeit verschließen, dieses Postulat der tatsächlichen gegenseitigen Situation beider Monarchien zueinander willig anzuerkennen. Sind doch die Vortheile der gegenseitigen Freundschaft bei vielen wichtigen Anlässen in Serbien selbst empfunden und bereitwillig anerkannt worden.

Von Herrn Ristić darf aber mit Bestimmtheit erwartet werden, daß ihn bei seiner Politik nur die Rücksichten auf die Sicherheit und die Wohlfahrt Serbiens leiten werden, wir finden auch deshalb die uns aus Belgrad zukommende Nachricht sehr glaubwürdig, die Regentschaft des Königs Alexander I. werde die politischen Wege Milans als eigene Richtschnur gelten lassen. Hat doch Milan, auf diesen Pfaden schreitend, das Fürstenthum der Obrenović zu einem geachteten Königreiche erhoben, dessen neuer Titel auch der wesentlich verstärkten materiellen und culturellen Macht seines Volkes entspricht!

Ueber den in Belgrad vollzogenen Thronwechsel liegen weitere Meldungen vor. Unter anderem wird eine Abschieds-Proclamation des Königs Milan an sein Volk und ein Manifest des Königs Alexander, beziehungsweise der Regentschaft angekündigt. In Belgrad selbst wurden die Vorgänge im Konak erst im Laufe des Nachmittags bekannt. Später erschien eine Separatausgabe des serbischen Amtsblattes, in welchem die Abdankung des Königs Milan bekanntgegeben wurde.

Da König Alexander I. erst am 14. August d. J. sein dreizehntes Lebensjahr vollendet, so wird die Regentschaft, da die Großjährigkeits-Erklärung des Königs nach serbischem Gesetze erst nach vollendetem achtzehnten Jahre erfolgen kann, nahezu 5 1/2 Jahre fungieren müssen.

Von den drei Regenten ist jedenfalls Herr Jovan Ristić der bekannteste; er hat seit mehr als zwanzig Jahren Einfluß auf das serbische Staatsleben genommen, war schon unter dem Fürsten Michael Gesandter in Constantinopel gewesen, wurde dann Mitglied der vormundschaftlichen Regentschaft während der Minderjährigkeit des Fürsten Milan und später wiederholt dessen Ministerpräsident. Er ist jetzt 58 Jahre alt.

General Constantin Protic, der im Alter von 55 Jahren steht, war schon wiederholt Kriegsminister, zuerst in den Jahren 1873 bis 1875. Er ist ein persönlicher Vertrauensmann des Königs Milan, gehört keiner der bestehenden politischen Parteien an, ist streng

conservativ und durch Pünktlichkeit im militärischen Dienste bekannt. Protic hat sich einen Namen auch als militärischer Schriftsteller erworben und cultiviert namentlich die Kriegsgeschichte.

General Jovan Belimarkovic, der 62 Jahre zählt, commandierte im serbisch-türkischen Feldzuge ein Armeecorps und zeichnete sich in der Schlacht bei Leskovac aus. Er gehört zu den intimsten Freunden von Ristić.

Die »Politische Correspondenz« zeigt in einer Extraausgabe an, daß die Kunde von der Abdication des Königs Milan in Belgrad, wie überall im Lande, große Ueberraschung und schmerzliches Bedauern erregt. Das Verhalten der Bevölkerung war allerorten ein musterhaftes. Der Regentschaft, und insbesondere Herrn Ristić, bringt man allgemein großes Vertrauen entgegen.

Von der Regentschaft erwartet man zunächst eine Regelung der Staatsfinanzen. Bezüglich der auswärtigen Politik soll keinerlei Aenderung eintreten und soll sich dieselbe auf dem Boden der größten Loyalität und Vertragstreue bewegen.

Politische Uebersicht.

(Der Schluß der Parlamentssession) wird noch immer vor Ostern in Aussicht gestellt. Die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses würden somit etwa bis zum 17. April dauern. Dazu wäre allerdings nothwendig, daß die Specialdebatte über das Budget mit möglichst Raschheit durchgeführt werde, was allerdings nicht so leicht zu bewerkstelligen sein dürfte.

(Einführung der Rudolfsbahn.) Der sechsmonatliche Umtauschtermin für die Actien der Rudolfsbahn war mit dem 5. Februar d. J. abgelaufen. Von sämtlichen Actien sind zum Umtausche gegen Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen 7399 Stück nicht angemeldet worden. Wie wir hören, soll für den Umtausch dieser Actien eine neuerliche Frist von sechs Monaten, und zwar vom 11. März bis 10. September d. J., gewährt werden. Der Umtausch wird von der Staatsschulden-casse vorgenommen werden. Die bezügliche Publication steht unmittelbar bevor.

(Eine polnische Schule in Wien.) Wie polnische Blätter berichten, hat in Wien ein Polen-Comité, welchem auch die Reichsraths-Abgeordneten Dr. Rutowski, Fürst Georg Czartoryski, Niemczynowski, Drzechowski, Szczepanowski, Dr. Rapoport u. a. angehören, eine Action zur Errichtung einer polnischen Schule in der Reichshauptstadt bereits begonnen. Für die Verwirklichung dieses Schulprojectes interessieren sich angeblich viele angesehenere Persönlichkeiten.

(Vereinigte deutsche Linke.) In der jüngsten Sitzung des Clubs der Vereinigten deutschen Linken beantragte Abgeordneter Baron Beeß, den Rednern in der Budgetdebatte für den einheitlich zum Ausdruck gebrachten oppositionellen Standpunkt den Dank auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Der Artillerie-Inspector) Erzherzog Wilhelm ist mit seinem Adjutanten, auf einer Inspectionsreise nach Dalmatien und Bosnien begriffen, vorgestern mittags von Wien in Pola eingetroffen.

(Aus dem Prager Stadtrathe.) Die Schulsection des Prager Stadtrathes verwarf nach langwierigen Kämpfen mit großer Majorität die von den Jungcechen geforderte Bestimmung, wonach die

zuheben eine schöne Venus-Statuette, eine hübsche Flora, eine kniende Niobide.

Ein Wandkasten ist besonders reich: In den oberen fünf Reihen stehen 69 einhenkelige und zweihenkelige Krüge in verschiedener Größe, in der sechsten und siebenten Reihe etliche 140 Lampen, meist roth gebrannt, darunter nur zwei mit Glasur, von verschiedenen Fundorten in Krain, die meisten aus Aemona, Nevidunum, einige aus St. Lorenz an der Thermenitz, Williberg u. a. O. Die mit Fabrikstempel am Boden versehenen tragen folgende Namen: Fortis, Communis, Bibiani, Cresce (sehr häufig), Octavi, Vitogene, L. Mari, Sergi, Serialis, C. A. S., Veri, Agilis, Comun., Phoetaspis u. a. m. Die mit Reliefs an der oberen Seite versehenen Lampen haben folgende Darstellungen: Sonnengott, Kopf der Diana, jugendlicher Kopf, Maske häufig, Wasserträger mit zwei Eimern, Krieger mit Helm und Schild, Mann, der einen Ertrinkenden aus dem Wasser zieht, Knabe mit Panflöte, Knabe mit Doppelflöte, Cista mystica, Segelschiff, ein Gebäude zwischen zwei Thürmen, Palmette, Rad, Hund in ruhender Stellung, Hund und Hase, Sphinx, Ziege zu einem Baumast Kletternd, Rabe auf einem Zweige, Fisch, Delphin, Stachelschnecke, Eichenzweig mit Eichel.

Auch die Merowingische Zeit hat in Krain Spuren hinterlassen. Alemannische Reihengräber aus dem fünften bis achten Jahrhunderte sind an mehreren Orten aufgedeckt worden, so auf dem St. Berg, auf dem Gorjanc-Berge nächst Feistenberg, auf dem Hügel Kupel nächst dem Bade Töplitz. Die Funde stimmen ganz mit jenen in West-Deutschland und Frankreich überein.

Damit ist noch lange nicht aller hervorragenden

Gewährung von Communalzulagen sämtlicher gesetzlicher Lehrer nicht mehr von der Kenntnis der deutschen Sprache abhängen solle.

(Die Lemberger Handelskammer) beschloß, bei der Regierung um eine Gesetvorlage an den Reichsrath zu petitionieren, wodurch fortan die Bildung von Consumvereinen auf eine bestimmte Kategorie beschränkt und den die Kaufmannschaft beeinträchtigenden Mißbräuchen von Consumvereinen gesteuert werden solle.

(Der Wiener Gemeinderath) wählte Briz mit 78 von 105 und Steudel mit 86 Stimmen wieder zu Bürgermeister-Stellvertretern.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) setzte vorgestern die Special-Debatte über das Wehrgesetz fort. Goda reagierte auf die Rede Asboths und erklärte, die gemäßigste Opposition habe ihre Principien und Anschauungen nicht geändert und wolle auch die deutsche Sprache als Armeesprache nicht beseitigen. Sie strebe bloß die Geltendmachung der Rechte der ungarischen nationalen Sprache in der Armee an.

(Orientbahnen.) Für die erste Hälfte des April ist der Zusammentritt einer Conferenz der an dem Orientverkehre beteiligten Eisenbahnverwaltungen in Aussicht genommen. In dieser Conferenz sollen die von einem Beamten-Comité ausgearbeiteten principiellen tarifarischen Bestimmungen für den internationalen Verkehr der österreichischen, ungarischen, serbischen, bulgarischen und türkischen Eisenbahnen, und zwar sowohl in betreff des Personen- als auch des Frachtenverkehrs in Berathung gezogen, beziehungsweise endgiltig festgestellt werden. Der Schwerpunkt der Berathungen wird in der Feststellung der Einheitsätze für den Frachtenverkehr liegen, da diesbezüglich bisher keine Vereinbarungen getroffen sind, während in Ansehung des Personenverkehrs wenigstens provisorische Abmachungen bestehen.

(Das Socialistengesetz in Deutschland.) Ueber den Stand der Berathungen, welche in Berlin wegen des Socialistengesetzes gepflogen werden, wird gemeldet, daß man, nachdem das Staatsministerium sich vor kurzem mit der Frage der Erneuerung des Socialistengesetzes befaßt hat, gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beschäftigt sei. In der Berathung des Staatsministeriums sei aber dem Vernehmen nach kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden; es stehe daher auch nicht fest, in welcher Form der Entwurf zum Abschluß gelangt. Verschiedene Vorschläge seien zur Erörterung gelangt, darunter auch der, das Gesetz in Form einer Novelle zum gemeinen Recht auszuarbeiten. Hierüber werde sich die Staatsregierung später erst schlüssig machen.

(Der französische Ministerrath) beschloß die Veranstaltung zweier großer Feste, von denen das erste am 5. Mai in Versailles anlässlich des Jahrestages des Zusammentrittes der Generalstände und das zweite am 6. Mai in Paris gelegentlich der Eröffnung der Weltausstellung stattfindet.

(England.) Die Adresse an die Königin wurde im Unterhause mit 227 gegen 99 Stimmen angenommen. In der irischen Frage hat sich keine Aenderung von Belang ergeben. Die Agentur Reuters meldet aus Zanzibar, daß in Bagamoyo ein ernstes Gefecht stattfand. Buschiri griff die deutsche Station

aus der Urnengrabstätte bei Birknitz, und ist bereits Valvasor der Meinung, daß daselbst die Stadt Metellum der Japoden gestanden sei. In Oberschleinitz bei St. Marein aber wurde aus einem Tumulus, der jetzt als Platz zum Flachsbrechen benützt wird, unter anderm ein bronzenes Riefengefäß hervorgeholt.

In der eigentlichen Römer-Zeit kommt zunächst Aemona, das heutige Laibach, in Betracht. Das wertvollste Fundstück, die bronzene, stark vergoldete Bildsäule eines römischen Würdenträgers in fast Lebensgröße auf korinthischem Capital, ist 1836 bei der Grundaushebung für das Casinogebäude zutage gefördert worden. Außerdem belegen bedeutende Funde in Metall, Stein und Glas die beträchtliche Ausdehnung der Gräberstraße vom Deutschen Grund über die Gradiska-Vorstadt bis St. Christoph in der Länge von mehr als einem Kilometer. Im einstigen Rauportum, jetzt Oberlaibach, ist mit einigem Erfolge das Laibach-Flussbett untersucht worden. Ergiebiger erwies sich aber die Ackerparcette Dolenje njive. Nach Lorenziberg ober Williberg wird die Marschstation ad Nonum verlegt; Funde erhärten es.

Auch ist Trajana als das einstige Abrandus an der Grenze Pannoniens und Noricums beglaubigt, wie nicht minder die Militärstation Praetorium Latobocorum, jetzt Treffen. Eine reiche Ausbeute, namentlich an römischen Kleingeräthe, haben die Gräber Nevidunums (Dernovo unter Gurkfeld) geliefert. Barthelma Pecnik hat deren mehr als tausend erschlossen. Die aufgefundenen Thongefäße allein füllen drei große Wandkästen, und was an Glasgefäßen, Bronzeschmuck und eisernen Werkzeugen zutage gefördert wird, ist gleichfalls erheblich. Die größte gläserne Aschenurne ist 19 Ctm. hoch. Unter der kleinen Plastik ist hervor-

Altenthümer des Laibacher Museums gedacht. Welches Interesse gewinnt beispielsweise ein Laienauge den altherwürdigen Geschlechtern der Bronzehelme oder gar den Trümmern zerfallener Holzhelme ab? Gleichwohl haben auch diese Werthwürdigkeiten schon ihre sachkundige Würdigung erfahren. Ueberhaupt knüpfen sich an die Laibacher vorgeschichtlichen Museumsstücke und an die wichtigsten Fundstätten des Landes schon eine reichhaltige Literatur, wie Deschmann sorgsam nachgewiesen hat.

An mehr als einem Orte hat sich ereignet, daß für das Landesmuseum und für die Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in regem Wetteifer einander geschürft wurde. Es gilt dies insbesondere von der berühmten Fundstätte Watsch, die denn auch im »Rudolfinum« durch ein Delgemälde des k. k. Hofmalers Benesch ersichtlich gemacht ist und gewiß auch im neuen naturhistorischen Museum Wiens unter den Abbildungen der wichtigsten vorgeschichtlichen Fundorte der Monarchie vertreten sein wird.

Die fachmännische Literatur über das Laibacher Rudolfinum ist mannigfach zerstreut; der eine volle Uebersicht gewährende raisonnierende Katalog ummants ist eine literarische Neuigkeit: in beiden Umständen liegt eine ausreichende Rechtfertigung für den vorliegenden Artikel, obgleich demselben ein selbständiger Wert nicht zugemessen werden kann.

Das Laibacher Museum gieng anfangs auf Naturwissenschaftliches aus und hat seine Stärke, seinen Ruhm im Prähistorischen gefunden. Eine merkwürdige Entwicklung das! Wer die südlichen, zumal südöstlichen Strecken des Landes durchstreift, erinnere sich, daß er alten Culturboden unter seinen Füßen hat.

an, worauf die Matrosen landeten und den Arabern in die Flanke und in den Rücken fielen. Viele Araber wurden getödtet; Buschiri wurde verwundet und von seinen Anhängern vom Schauplatz entfernt. Die Deutschen eroberten zwei von den Arabern früher in Pangani erbeutete Kanonen, welche Eigenthum der Afrikanischen Gesellschaft waren.

(Das neue Cabinet Crispi.) Wie man berichtet, soll das neue italienische Cabinet gebildet und in folgender Weise zusammengesetzt sein: Crispi, Zanardelli, Miceli, Bertolè-Viale, Brin und als neue Mitglieder: Giolitti, Schatzminister; Seismit-Doda, Finanzminister; Senator Cremona, Arbeiten; Vacava, Posten und Telegraphen; Vaccelli, Unterricht. Das neue Cabinet soll heute den Eid leisten.

(Die Patrioten-Liga.) Nach dem «Tempo» beträgt die Zahl der im Hause der Patrioten-Liga mit Beschlag belegten Papiere mehr als 4000. Es gilt, die gerichtliche Verfolgung wegen unerlaubter Vereinigung auf Grund der Artikel 292 und 293 des Strafgesetzbuches gegen die Herren Déroulède, Präsidenten; Richard, Schriftführer, und Abgeordneten Laguerre, General-Delegierten der Patrioten-Liga, eingeleitet werden wird.

(In Bukarest) wird in den nächsten Tagen der Anführer Dragan Cantovs entgegengesetzt. Derselbe verbleibt jedoch nicht in Bukarest, sondern beabsichtigt, in Braila zu domicilieren. Die rumänische Regierung wird dafür Sorge tragen, ihn entsprechend überwachen zu lassen, um jeden etwa beabsichtigten Putz im Reime zu ersticken.

(Russland.) Das «Berliner Tageblatt» meldet aus Petersburg, dass das Project der Verlobung des Jaroslaw mit der Prinzessin Alix von Hessen vorläufig aufgegeben zu sein scheint.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrarische Zeitung» meldet, dem Convente der PP. Franciscaner in Warasdin zur Reparatur der Klosterkirche 200 fl. zu spenden geruht.

(Vom Reichsrathsgebäude.) Vor kurzem haben die Bildhauer an den Ministerpräsidenten Straffen Laasse das Ansuchen gestellt, es möge dem unter den Bildhauern herrschenden Arbeitsmangel durch Vergabe des noch fehlenden figuralen Schmuckes für das Reichsrathsgebäude nach Möglichkeit abgeholfen werden. In Berücksichtigung dieser Bitte sind nun 22 Herrenhäuser an 20 Künstler vergeben worden, und sollen die Skizzen hiefür bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein. Die Ausführung in Marmor erfolgt nach Genehmigung des hierfür einzustellenden Betrages.

(Unglücksfall.) Aus Scheifling in Steiermark wird geschrieben: Frau von Tatischev geborne Mayerhof, gewesene Vocalfängerin, welche gegenwärtig ständig auf ihrer Besitzung in Teufenbach bei Scheifling lebt, unternahm Dienstag, den 26. Februar, ohne jede Begleitung mit ihrem kleinen Töchterchen allein eine kleine Bergschlittenpartie. Frau von Tatischev konnte, als der Schlitten in Bewegung war, denselben nicht mehr aufhalten, stürzte und brach sich ein Schenkel und ein

Schüsselbein. Das Kind, welches vorne saß, kam mit dem bloßen Schrecken davon. Herr von Tatischev, welcher den größten Theil des Jahres ebenfalls hier verlebt, weist gegenwärtig in Petersburg.

(Wetterschäden in der Türkei.) Man schreibt aus Constantinopel: Das nunmehr gewichene überaus schlechte Wetter der letzten Tage hat mancherlei unheilvolle Spuren zurückgelassen. Abgesehen davon, daß die Bahnlinie Constantinopel-Adrianopel stellenweise überschwemmt war, so daß der Verkehr während drei Tagen gänzlich stockte, ist der Einsturz verschiedener älterer Bauwerke zu beklagen. Am 28. Februar nachts stürzte eine acht Meter hohe, alte Mauer in der Nähe des Bahnhofes ein und begrub mehrere an ihren Fuß angebaute Hütten. Elf Menschen wurden unter den Trümmern hervorgezogen, wovon acht als Leichen, die übrigen drei in schwerverletztem Zustande.

(Hundertjähriges Jubiläum einer Rechtsakademie.) Am 17. d. M. wird die Großwardeiner Rechtsakademie den hundertsten Jahrestag ihrer Begründung feiern. Aus diesem Anlasse findet am genannten Tage in der Kirche der Prämonstratenser ein feierliches Te Deum statt. Hierauf festlicher Aufzug in den Prunksaal der Anstalt. Dortselbst wird Director Dr. Alois Bozoky die Festrede halten. Derselben folgen Vorträge von Professoren und Studenten. Am Abend findet ein großes Bankett statt.

(Die Leichenschändung in Penzing.) Die Motive des gemeldeten Verbrechens auf dem Penzinger Friedhofe sind noch in Dunkel gehüllt. Man entsinnt sich bei dieser Gelegenheit, daß vor etwa zwei Jahren eine ähnliche mysteriöse Unthat an derselben Stelle verübt wurde. Ein Raub ist nicht anzunehmen, da die Witwe Anna Bisell, deren Leiche in so entsetzlicher Weise verstümmelt wurde, in ärmlichen Verhältnissen gelebt hat und ihr keinerlei Schmuck in das Grab mitgegeben worden ist. Der nächste Gedanke wäre derjenige, daß die That im Aberglauben begangen wurde.

(In Petersburg) ist der Bau eines neuen Theaters beschlossen worden, das auf dem Marsfelde aufgeführt werden soll. Der Zar hat bereits seine Genehmigung erteilt. Das Project erfordert eine Auslage von 7 Millionen Rubel oder 28 Millionen Francs, aber die Verhältnisse sind so großartig, daß man glaubt, es werde das Doppelte dieser Summe erforderlich sein.

(Eine defraudierte Million.) Eine betrübende Statistik findet man im «Pester Lloyd» über die im Jahre 1888 zur Kenntnis gelangten Defraudationen in Ungarn. Nach dieser Zusammenstellung wurden bei öffentlichen und Privatauctionen nicht weniger als 997.000 fl. defraudiert.

(Ständiger Weinmarkt in Wien.) Dem Herrn Ackerbauminister wurde ein Ansuchen unterbreitet, betreffend die Errichtung eines ständigen Weinmarktes in Wien.

(Familiär.) Arzt: «Nun, Herr Notar, Sie machen wohl wieder Geschäftchen und wollen ein Testament aufnehmen?» — Notar: «So, haben Sie wieder einen so weit?»

Die Thronentsagung König Milans.

Belgrad, 6. März, abends. Das große, umwälzende Ereignis des Tages ist die nun erfolgte Thronentsagung des Königs. Durch die mannigfachen, einander widersprechenden Gerüchte der letzten Wochen und Tage

Das junge Mädchen befand sich in einer eigentümlich bedrückten Stimmung, über welche sich selbst Rechenschaft zu geben ihr nicht möglich gewesen wäre. Mechanisch suchte sie sich einen Platz, von dem aus sie die Gräfin sofort erblicken konnte, wenn dieselbe das Theater verließ. Da sie weder Buch noch Arbeit mit sich genommen hatte, so versank sie alsbald in Gedanken.

Sie hatte geträumt, eine große Künstlerin zu werden, und ihr Traum schien dazu bestimmt, in ein Nichts zu zerfallen. Nach und nach, ohne daß sie selbst es wußte, wie ihr geschah, waren ihre Wünsche dieser Richtung anderen Empfindungen gewichen, die ihr selbst ein Räthsel waren. Sie fieng an, zu begreifen, daß das Leben einer Frau andere Ziele habe, als den Bühnenerfolg; sie fühlte mit einemmale, daß das Herz auch bestehe und daß es ein Recht habe, mitzureden in dem Kreislauf des Lebens. Lieferte nicht ihre Wohlthäterin selbst ihr den besten Beweis, daß das Leben nichts sei ohne die Liebe? Bianca Monti, von Triumphen verwöhnt, hatte doch der Bühne entsagt, um nur der Liebe leben zu können, hatte die Vorbeeren von sich gewiesen, um nach dem Myrtenkranz zu greifen. Kehrete sie jetzt zu der Kunst zurück, so geschah dies nur, um sich für bittere Enttäuschungen zu trösten, die ihr das Leben bereitet hatte.

Andrea wußte nicht genau, weshalb die Gräfin sich von ihrem Gatten geschieden hatte; sie errieth aber nur zu leicht, daß dieser Gatte sie in unwürdiger Weise getäuscht haben müsse. Sie trug klagelos das herbe Schicksal, welches jener Mann ihr bereitet hatte. Ja, mehr noch, sie dachte seiner mit unveränderter Liebe. Andrea hatte sie mehr denn einmal überrascht,

über die Neubildung des Ministeriums, über eine Reise des Königs war die Spannung im ganzen Lande auf das höchste gestiegen und man sah für den heutigen Tag, den Gedanktag der Erhebung Serbiens zum Königreiche, wichtigen Ereignissen entgegen. Selbst die verschiedenen Veruche, das neue Cabinet zu bilden, machten keinen besonderen Eindruck, da man fühlte, daß damit das Entscheidende noch keineswegs eingetreten. Und dieses trat denn auch ein: König Milan hat heute mittags zu Gunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Alexander, auf den serbischen Thron Verzicht geleistet. Der Abdankungsact erschütterte alle Anwesenden auf das tiefste. Milan selbst leistete als erster, kniend, die Hand auf das Crucifix gelegt, dem neuen Könige den Eid der Treue und küßte Johann dem Metropolit die Hand, der ihm den Segen erteilte. Tiefe Rührung bemächtigte sich der ringsumstehenden Würdenträger und Minister und Generale; sie konnten ihre Thränen nicht zurückhalten, alle schluchzten laut.

Beinahe zu gleicher Zeit, wie im königlichen Schlosse zu Belgrad, wurde die Nachricht von der Abdankung des Königs im ganzen Lande bekannt. Sämmtliche Präfecten und Polizeichefs des Königreiches waren mittags seitens der Regierung zu den Telegraphenapparaten beordert worden, an denen ihnen von Belgrad aus die Abdication des Königs bekanntgegeben wurde. Sofort wurde seitens der Truppencommandanten hier und im Lande den Truppen, desgleichen durch die Amtsvorstände sämtlichen Staatsbeamten der Eid der Treue für den neuen König Alexander abgenommen. Hier wie im ganzen Lande herrschte eine fieberhafte Aufregung. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß König Milan nur durch besondere Ereignisse und Einwirkungen zur Abdankung bestimmt wurde.

Die Proclamation war um 3 Uhr nachmittags noch nicht erschienen. Nach dem feierlichen Gottesdienste zu Ehren der siebenzigsten Jahrestage der Erhebung Serbiens zum Königreiche kehrte der König mit dem Hofstaate in den Palast zurück, um die Glückwünsche der diplomatischen Vertreter und Militärattachés entgegenzunehmen, und zwar im Beisein des Minister-Präsidenten Nikola Krstic und des Ministers des Aeußern Mijatovic. Der König hielt nur eine kurze Ansprache. Er sagte bloß: «Meine Herren! Meinen besten Dank für Ihre Glückwünsche. Entschuldigen Sie mich, da ich sehr beschäftigt bin. Ich will Ihnen nur mittheilen, daß ich beschloffen habe, abzudanken. Das Manifest, welches ich erlassen werde, dürfte Ihnen Aufklärung über die Motive geben, welche Gründe mich hiebei leiteten.» Hierauf verabschiedete sich der König mit Händedrücken von den consernierten und ungemein bewegten Gesandten und trat in den Nebensaal, wo die Mitglieder des Cabinets, des Staatsrathes, das gesamte Officiercorps und die Parteichefs — ausgenommen den Führer der Fortschrittspartei, Garasanin — versammelt waren. Der König trat mit dem Kronprinzen zur Linken ein und verlas mit bewegter Stimme den Will, worin er seine Abdankung kundgibt und seinen Sohn Alexander zum Könige proclamirt, indem er bis zu dessen Volljährigkeit Johan Krstic, General Belimarkovic und General Protic als Regenten einsetzt.

Nach Verlesung des Ukases brachte der König ein Bivio auf den neuen Beherrscher Serbiens aus, worin die Versammlung stürmisch einstimmte. Der junge König Alexander trat nun auf die rechte Seite des Vaters, worauf dieser eine ergreifende Ansprache an ihn richtete: «Noch habe ich das Recht — sagte König Milan — meinem Sohne als König Rathschläge zu geben. Ich bitte dich, stets mit deinem Volke gemeinam zu arbeiten, deine Rathgeber stets aus dem wahren Kerne des Volkes zu wählen und heuchlerischen, ehrsüchtigen Menschen nicht zu vertrauen. Ich wünsche dir, stets von guten Rathgebern umgeben zu sein; mögest du dem Ruhme der Serbenherrscherei ein neues Blatt hinzufügen!»

Hierauf legte König Milan in die Hände seines Sohnes den Eid der Treue ab und gelobte ihm, stets als erster Unterthan treu zu sein. Dann küßte er den neuen König und die Regenten und entließ die tiefbewegte Versammlung.

König Alexander stand während des ganzen Vorganges ernst da. Sofort nach dem Erscheinen der Proclamation Milans wird auch König Alexander und die Regentschaft ein Manifest an das Volk erlassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde gestern die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag eröffnet. Die Ver-

wenn sie mit überströmenden Augen das Bild des Grafen anblickte, welches sie in einem Medaillon bewahrte.

Unwillkürlich warf sich Andrea die Frage auf, ob auch sie dazu bestimmt sei, zu leiden, wie die verehrungswürdige Frau, der sie den Namen Tante gab. Auch ihr war bis nun schon ein merkwürdiges Schicksal zutheil geworden. Der wunderbarste Zufall hatte sie gleich nach ihrer Ankunft in Paris mit Albert d'Artige zusammengeführt. War es vielleicht in dem Buche des Schicksals geschrieben, daß ihr künftiger Lebenslauf mit dem dieses Mannes im Zusammenhang stehen sollte, den sie erst seit einem Monate kannte und der schon einen so großen Platz in ihrem Herzen einnahm?

Andrea glaubte an Vorahnungen, und so fühlte sie, daß die Stunde nicht mehr fern sei, in der ihr Herz sich für das Leben entscheiden werde, sei es zum Glück, sei es zum Unheil; sie wußte, daß jeder Widerstand vergeblich war.

In solche Gedanken versunken, hatte sie nicht wahrgenommen, was um sie her vorging. So hatte sie auch nicht bemerkt, wie der Mann, dem ihre Betrachtungen galten, wie Albert d'Artige aus einer Seitenallee auf den freien Platz dem Theater gegenüber getreten war, um hier langsam auf- und abzuschreiten. Es hatte den Anschein, als ob er auf die Gräfin warte, denn seine Blicke richteten sich unverwandt nach dem Théâtre Lyrique, und er zog mehrmals seine Uhr hervor, um zu sehen, welche Zeit es sei. Bis jetzt hatte er Andrea nicht gesehen, doch auf einmal, eine andere Richtung nehmend, gewahrte er sie. Im nächsten Momente stand er neben ihr. (Fortf. folgt.)

Sieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von G. du Boisgobet (39. Fortsetzung.)

Doch auch die Proben giengen ihrem Ende entgegen. Der bedeutungsvolle Termin rückte näher und näher, und mit einem gewissen Bangen fragte Bianca, was die öffentliche Ankündigung, welche demnächst erfolgen mußte, für ein Resultat hervorbringen würde, jetzt, wo man fast gar nicht mehr von der Gräfin von Bistrac sprach und wo selbst ihr Gatte sie vergessen zu haben schien.

Würde der Lärm der Deffentlichkeit die Erinnerung an ihre traurigen Lebensschicksale wieder aufwühlen? Würde der Graf sich veranlaßt sehen, ein plötzliches Beto einzulegen?

Wie dem auch sein mochte, die Würfel waren gefallen und sie konnte nicht mehr zurück.

Am Tage, nachdem im Club der Pole dem Grafen von Bistrac eine so vollständige Niederlage bereitet hatte, begab sich die Gräfin wie gewöhnlich in der Gesellschaft Andrea's nach dem Theater. Als sie am Eingang von dem jungen Mädchen Abschied nahm, bat sie dasselbe, sich nicht weit zu entfernen, da die heutige Probe nicht lange währen sollte, weil es sich nur um einige Scenen handelte, die noch nicht ganz

Andrea folgte ihrer gütigen Beschützerin mit den Blicken, so lange sie der sich Entfernenden ansichtig werden konnte, dann begab sie sich nach den Parkanlagen, in welchen sie mit der Gräfin wieder zusammenzutreffen pflegte.

handlung gedieh bis zum Capitel 5, «Ministerrath», dessen erster Titel nach kurzer Discussion genehmigt wurde. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Orts-, zugleich Schulgemeinde Triebitz zum Schulbaue eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

— (Gemälde-Ausstellung.) Im Festsaale der k. k. Oberrealschule (im ersten Stockwerke) gelangen von heute ab bis inclusive Montag, den 25. März, die beiden berühmten Kolossalgemälde «Die Seeschlacht bei Vissla» vom Major G. Bürklein in München und «Der große Churfürst tröstet das Landvolk nach den schwedischen Kriegen» von Fritz Röber in Düsseldorf, ferner drei Aquarelle vom Rittmeister L. Benesch: die alten Fresken der Kapelle in Schloß Auersperg, zur Ausstellung. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gegen eine Eintrittsgebühr von 20 kr. geöffnet. Ausführliches über die Gemälde bringen wir in den nächsten Tagen.

— (Reichsrathswahl in Steiermark.) Bei der vorgestrigen Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den Städte-Wahlbezirk Marburg, Windisch-Feistritz, Windischgraz, Hohenmauthen, Mahrenberg, Saldenhofen, Pettau, St. Leonhard, Friedau, Luttenberg und Polstra wurde Herr Dr. Gustav Kokošineg, Advocat in Graz, zum Abgeordneten gewählt. Es wurden im ganzen 746 Stimmen abgegeben; hievon entfielen auf Dr. Gustav Kokošineg 709 Stimmen, auf Bezirkschulinspector Max Robič 34, auf Max Kaiser eine, auf Alexander Kottowitz eine Stimme. Ein Stimmzettel war leer.

— (Slovensko društvo.) Die constituierende Generalversammlung des Vereines «Slovensko društvo» in Laibach findet Sonntag, den 10. März, vormittags 11 Uhr im Saale der hiesigen Citalnica statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten und des Ausschusses.

— (Die Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristen-Clubs.) Im Nachfolgenden theilen wir unseren geschätzten Lesern mit, daß die Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristen-Clubs, welche bekanntlich an der Erforschung der Höhlen am Rastie einen regen Antheil nimmt, eine Umgestaltung erfahren hat. Wie uns berichtet wird, fand bereits am 18. Jänner die zu diesem Zwecke einberufene Generalversammlung statt. In derselben wurde die Erweiterung der genannten Section zur «Section für Naturkunde» beschlossen und die erforderliche Aenderung der Statuten angenommen. Die Höhlenforschung soll jedoch in demselben Umfange wie bisher weiter fortgeführt werden. Der jährliche Beitrag bleibt derselbe, nämlich 3 fl., dagegen wird mittels einer von der Centrale des österreichischen Touristen-Clubs zur Verfügung gestellten Subvention der Umfang der «Mittheilungen» vergrößert, und sollen dieselben etwa allmonatlich einmal in der Stärke von einem Druckbogen erscheinen. Die erste Nummer der jetzigen, in größerem Formate erscheinenden «Mittheilungen» dürfte in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Die Wahlen in der diesjährigen Generalversammlung hatten folgendes Resultat: Präsident: Hofrath Ritter von Gauer, Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; Vicepräsidenten: Bergdirector R. Hofmann und Felix Karrer; Schriftführer: Custos-Adjunct Ernst Kittl und Dr. Fridolin Krasser; Cassier: Dr. Julius Dreger; Ausschüßrath: Custos Dr. G. R. Beck von Managetta, Custos Dr. Christian Brezina, Director Eduard Döll, Custos-Adjunct Ludwig Ganglbauer, Custos-Adjunct Dr. Ludwig Lorenz von Liburnau, Civilingenieur J. Riedel, Custos Josef Szombathy und Prof. Dr. J. N. Woldich; Casserevisoren: Gutsbesitzer J. Langel und J. A. Rußbaumer.

— (Duell Boglayan-Ghuito.) Wie die «Bilancia» erzählt, steht Herr v. Ghuito, welcher den Linien-Schiffs-Lieutenant Hugo Boglayan im Duell erschoss, zur Familie Boglayan in keinen verwandtschaftlichen Beziehungen.

— (Neue Studienordnung für Pharmacenten.) Das k. k. Unterrichtsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern eine neue Studienordnung der Pharmacenten ausgearbeitet. Die Reform erstreckt sich hauptsächlich in der Richtung, daß die Studiendauer von vier Semestern auf sechs Semester verlängert wird, und daß das Studium der Pharmakologie und Chemie praktisch und eingehender als bisher gepflegt wird.

— (Ein Frauenmörder in Triest.) Aus Triest wird uns berichtet: Vor einigen Tagen wurde aus Turin telegraphiert, die Courtisane Angela Bocca sei daselbst in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden und sei es wahrscheinlich, daß der Mörder hier weile. Die Polizei verhaftete gestern den Industriellen Hector Verla, welcher hier ein Commissionshaus leitete. Derselbe war erst vor wenigen Tagen aus Turin hieher zurückgekehrt; gegen denselben liegt, wie aus Turin telegraphiert wird, ein erdrückendes Beweismaterial vor. Demselben fällt auch die hier erfolgte Entführung eines Mädchens zur Last.

— (Krainischer Lehrerverein.) Die bereits angekündigt gewesene Versammlung, die aber unvorhergesehener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden konnte, findet nun Mittwoch, den 13. d. M., um halb 8 Uhr abends im Besatzimmer der Casino-Restaurations statt. In derselben wird Herr Oberlehrer Benda über die Bauteilischen Rechenbücher vortragen.

— (Ein Frühlingsbote.) Ein Freund unseres Blattes brachte uns gestern einen Schmetterling, einen sogenannten «Fuchs», den er im Freien gefangen hatte. Dieser «Fuchs» war keineswegs so schlau, wie es gemeinlich andere Füchse sind, denn sonst hätte er sich gewiß nicht so arg verrechnet, sondern hätte sein Erscheinen hübsch bis zum Frühlingseintritt aufgeschoben.

— (Pferde-Ankäufe der Regierung.) Feldmarschall-Lieutenant Graf Grävenitz hat im Auftrage der Regierung eine mehrwöchentliche Reise nach Belgien und England angetreten, um für die Staats-Hengstendepots in Oesterreich Ankäufe zu vollziehen. Derselbe dürfte erst zu Anfang des nächsten Monats nach Wien zurückkehren.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica gelangt morgen das dreiactige Original-Lustspiel «Pene» von J. Skalec zur Aufführung. In theaterfreundlichen Kreisen sieht man dieser Novität mit Spannung entgegen.

— (Flottenmanöver.) Nach einer soeben getroffenen Verfügung wurde der Beginn der diesjährigen Flotten-Escadre-Uebungen bis nach Schluß der diesjährigen Delegationen verschoben, da der Marine-Commandant den Uebungen persönlich beiwohnen will. Das Programm der Uebungen, das wir kürzlich veröffentlichten, bleibt unverändert.

— (Monatlicher Viehmarkt.) Der gestrige Markt war sehr gut besucht und der Handel, da zahlreiche fremde Viehhändler anwesend waren, ein sehr reger. Nach dem Ausweise der städtischen Verzehrungssteuer-Buchung wurden 1362 Stück Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber aufgetrieben. Die Preise waren mittelmäßige für Hornvieh, ziemlich gute für Pferde.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Srenowiz im politischen Bezirke Adelsberg wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Landtagsabgeordnete Hinko Ravčič aus Prävald, zu Gemeinderäthen die Befizer: Anton Lenassi aus Sajovic, Josef Jurca aus Bukovje, Johann Santelj aus Gorice, Matthäus Milharčič aus Grusevje, Philipp Ravčič aus Prävald, Franz Milavec aus Studenc, Victor von Garzaroli von Senofetsch und Anton Koruza aus Landol.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 8. März. Heute vormittags hat im Stefansdom ein Trauergottesdienst für die im Jahre 1864 in Schleswig-Holstein gefallenen österreichischen Krieger stattgefunden. Vor dem Hochaltar war ein hohes, mit den Kriegselementen gezierter, lichtumstrahlter Trauergerüst errichtet, an dessen Ecken Comitémitglieder mit Fackeln, an beiden Seiten Veteranen, die damals den Krieg mitgemacht, standen. Das Traueramt celebrierte Weihbischof Angerer mit zahlreicher Assistenz.

Prag, 8. März. Herr Erzherzog Franz Ferdinand d'Este ist heute von Meran hieher zurückgekehrt.

Berlin, 8. März. Die «Nordb. allg. Btg.» bespricht sympathisch die Vorgänge in Serbien und sieht in der Absicht Tawšanovic, das Heeresbudget herabzusetzen, die Gewähr, daß die serbische Regierung ernstlich ihre Thätigkeit auf die innere Entwicklung concentriren wolle. Wie bisher werde Serbien gewissenhaft den internationalen Verpflichtungen nachkommen und beweisen, daß es kriegerischem Ehrgeiz abhold ist.

Belgrad, 8. März. Die heute erschienene Proclamation der Regentschaft zollt den glänzenden Erfolgen Milans um Serbien volle Anerkennung, bedauert dessen Rücktrittsentschluß und bezeichnet es als eidlch übernommene Mission der Regentschaft, dem jungen Könige den Thron unverfehrt zu bewahren. Die Proclamation betont ferner, die Regenten gehören nunmehr keinerlei politischer Partei an, constatirt, daß der friedlichen, ordnungsmäßigen Entwicklung Serbiens von außen keine Gefahr droht und verspricht, dafür zu sorgen, daß Serbien nicht nur jene Freundschaft der Großmächte, welche Milani dem Vaterlande errungen, bewahrt bleibe, sondern daß dieselbe auch mittels guter völlerrechtlicher Beziehungen und durch Achtung der internationalen Verträge noch mehr entfaltet und ergänzt werde. Die Proclamation fährt dann fort: «Beginnen wir mit dem neuen Könige auf dem Throne, der neuen Verfassung im Staatsleben auch ein neues Leben, eine neue Aera ernster Arbeit und Sparsamkeit; trachten wir aus allen Kräften, dem nationalen Schaffen und der nationalen Wohlfahrt eine segensreiche Epoche zu eröffnen, den innern Frieden und die Rechtsordnung im Staate aufrecht haltend, sowohl bei uns zu Hause wie im Reigen der übrigen Balkanvölker ein Element des Friedens und der Ordnung

verbleibend; vereinigen wir uns, um dem jungen Könige dereinst ein glückliches und fortgeschrittenes Ererbien zu übergeben.»

Sofia, 8. März. Prinz Ferdinand ist vormittags wieder in Sofia eingetroffen.

Rom, 8. März. Unter den Diplomaten, welche den Papst heute anlässlich seines Krönungstages beglückwünschten, befand sich auch Graf Revertera.

London, 8. März. Nach einer Meldung des «Standard» aus Shanghai hätten sich bei der Thronbesteigung des jungen Kaisers in ganz China Anzeichen größerer Feindseligkeit gegen die Ausländer bemerkbar gemacht. Die chinesische Garnison in Tschifu befürchtete sogar einen Angriff auf die dortige Fremden-Colonie. Die britische Corvette «Mutine» wurde zum Schutze der Europäer dahin entsendet.

Petersburg, 8. März. Der Ufaz, welcher der Finanzminister zur Ausgabe einer ausschließlich zu Convertierungszwecken bestimmten vierprocentigen consolidierten Eisenbahn-Anleihe im Nominalbetrage von 700 Millionen Francs ermächtigt, soll heute publicirt werden.

Volkswirtschaftliches.

1864er Staatslose.

Bei der vorgenommenen 105. Prämienverlosung des Lotteriestaatssanlehens vom Jahre 1864 wurden 27 Serien gezogen, und zwar: Serie 144 213 505 584 854 918 1264 1336 1425 1496 1526 1762 1819 1873 1975 2065 2118 2244 2347 2485 2895 2952 2969 3011 3480 3720 und 3815. Aus diesen verloschten vorstehenden Serien fiel der Haupttreffer mit 150.000 fl. auf S. 3480 Nr. 49, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 3011 Nr. 45, der dritte Treffer mit 10.000 fl. auf S. 2347 Nr. 49; ferner gewannen: je 5000 fl. S. 1425 Nr. 20 und S. 3720 Nr. 48, je 2000 fl. S. 1873 Nr. 80 und S. 3815 Nr. 83, je 1000 fl. S. 2065 Nr. 15, Nr. 23 und S. 3720 Nr. 78.

Angelommene Fremde.

Am 7. März

Hotel Stadt Wien. Dr. Devčić, Adv.-Concip., Agram. — Umlauf, Klagenfurt. — Bartoš, Reiz., Prag. — Gessler, Schönbühl, Oberländer, Kaufleute, Wien. — Urbančič, Privatier, Obertraun — Reumayer, Rfm., München. — Fingert, Ingenieur, Prag. — Ott, Rfm., Nürnberg. Hotel Elephant. Bartuška, k. k. Hauptmann, Triest. — Pauluzzi, Wirt, Udine. — Pleš, Romans. — Malloy, Weizenfeld, Karolina und Slavoj Jenko, Podgrad. — Facetti, Privatier, Stein. — Kraigher, Adelsberg. — Ziani, Kaufm., Graz. — Koss, Kaufm., Wien. — Smola, k. k. Hauptmann, Wien. Hotel Bairischer Hof. Previsani, Senjal; Previsani, Befizer, Udine. — Windisch, Kaufm., Raasiet. — Flanker, Brunel. — Enzi, Senjal, Triest. — Lach und Otenschlager, Franz. Spunt, Lees.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 7. März. Lorenz Postel, Schneider, 29 J. — F. berculofo. — Martin Uračič, Kauschler, 61 J. (Polanastraße 42. Filiale), Combustio.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Witterungs-Veränderung
7	U. Mg.	737.7	-11.6	windstill	Nebel	0-00
8	2 > N.	735.4	2.0 SW.	schwach	bewölkt	
9	U. B.	735.2	2.6 SW.	schwach	bewölkt	

Morgens Nebel, dann Sonnenschein; seit Mittag bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur - 2.3°, um 4.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
relativer alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorräthig für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Nur Thatfachen beweisen! Man vertraue und verlange die große Zahl Adressen von geheilten Magen-Darmleiden: auf Wunsch versandt von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein). (Bei Anfragen erwähne man die Nr. 3337.)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Feil, Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre	Gold	Barre
Staats-Anleihen.		Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Deherr. Nordwestbahn		Länderbank, 200 fl. C.		Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Industrie-Actien (per Stück).		Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. C.		Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. C.	
5% einbezahlte Rente in Acten	83.10	83.34	5% galizische	104.40	105.00	107.60	108.10	225.00	225.25	Baugel., 100 fl.	90.00	178.50	179.50	182.25	182.75
1868er 4% Staatsloose	141.25	142.00	5% mährische	109.25	110.25	199.00	200.00	888.00	890.00	Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	57.00	59.00	59.00	59.00	59.00
1868er 5% Staatsloose	140.50	141.00	5% Krain und Küstenland	108.00	108.00	145.70	146.00	231.00	231.50	in Wien 100 fl.	57.00	59.00	59.00	59.00	59.00
1868er 5% Staatsloose	145.75	146.25	5% niederösterreichische	109.50	109.50	121.50	122.10	157.50	158.00	Eisenbahn-Beig., erste, 80 fl.	94.50	95.50	95.50	95.50	95.50
1868er 5% Staatsloose	179.30	179.90	5% steirische	104.75	104.75	100.50	101.00			«Eisenbahn», Papierf. u. B. C.	56.50	57.00	57.00	57.00	57.00
1868er 5% Staatsloose	179.30	179.90	5% kroatische und Slavonische	105.00	105.00					«Eisenbahn», Papierf. u. B. C.	104.00	104.50	104.50	104.50	104.50
5% Dom.-Pfund. à 120 fl.	154.40	155.00	5% siebenbürgische	104.75	105.25					«Eisenbahn», Papierf. u. B. C.	104.00	104.50	104.50	104.50	104.50
4% Deft. Goldrente, steuerfrei	111.25	111.75	5% Temeser Banat	104.75	105.25					«Eisenbahn», Papierf. u. B. C.	127.50	128.00	128.00	128.00	128.00
Deherr. Rentenrente, steuerfrei	99.15	99.35	5% ungarische	104.75	105.25					«Eisenbahn», Papierf. u. B. C.	91.00	92.00	92.00	92.00	92.00
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		Audere öffentl. Anleihen.		Diverse Lose (per Stück).		Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		Devisen.		Valuten.		Deutsche Plätze.		London.	
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	126.75	127.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	123.50	124.00	185.50	186.00	181.50	182.00	Ducaten	5.69	5.71	5.71	5.71	5.71
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	115.00	115.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	106.20	107.00	62.00	62.50	108.00	108.50	20-Francs-Stücke	9.61	9.63	9.63	9.63	9.63
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	103.00	104.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	110.00	110.50	138.00	138.50	283.50	284.00	Deutsche Reichsbanknoten	59.52	59.57	59.57	59.57	59.57
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	236.00	237.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	105.50	106.00	23.25	24.25	302.00	302.50	Papier-Rubel	1.28	1.28	1.28	1.28	1.28
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	215.25	215.75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	144.50	145.00	63.00	64.00	308.50	309.00	Italienische Banknoten (100 L.)	47.85	47.95	47.95	47.95	47.95
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	207.25	207.75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	95.50	96.00	62.25	62.75	188.00	188.50						
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	116.00	117.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			19.40	19.90	547.00	551.00						
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	122.50	123.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			22.00	22.50								
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	97.00	97.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			65.00	65.50								
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	99.50	100.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			64.00	64.50								
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	101.50	102.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			43.50	44.00								
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	93.95	94.45	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			58.00	59.00								
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	145.90	146.40	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			17.00	18.00								
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	99.40	100.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.												
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	119.00	120.00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.												
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	99.85	100.20	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.												
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	137.00	137.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.												
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	137.00	137.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.												
Engelb. Eisen- und Stahl-Ind.	126.00	126.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.												

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 57.

Samstag den 9. März 1889.

Hôtel „Elefant“
morgen (286) 13—6
Militär-Concert.

Zahnarzt
Schweiger

wohnt Hôtel „Stadt Wien“, II. Stock
Nr. 23. Ordiniert täglich von halb 10 Uhr
bis halb 1 Uhr vor- und von 2 Uhr
bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und
Feiertagen von halb 10 Uhr bis 1 Uhr.
(1040) 1

Nebenverdienst
für Pensionäre, Beamte u. Kaufleute
wird nachgewiesen von Alexander
Köhler, Buchhandlung, Dresden.

Comptoir-Einrichtung.
Eine gut erhaltene Comptoir-Ein-
richtung, bestehend aus feuerfester Cassa,
2 Pulten, Sesseln, Copierpresse, Papierkorb
etc., ausserdem auch Stellagen, werden zu
bis 14. d. M. an die Administration dieser
Zeitung.

Verpachtet wird von Georgi
(987) 3—2
Martan'sche Gebäude
in Zwischenwässern.

Dasselbe eignet sich zum Betriebe einer
Gastwirtschaft, ist sehr geräumig und des-
halb für Sommerwohnungen passend.
Auskunft erteilt **Josef Jaro** in
Zwischenwässern.

Stadt, Deutsche Gasse 6, I. Stock,
ist eine nette, kleine (979) 3—2

Wohnung

für Georgi zu vermieten. Zins 140 fl.
Rücksprache darüber ebendasselbst, II. Stock.

Mit Georgi ist im Hause Rain
Nr. 20 im I. Stocke eine

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, nebst allen
erforderlichen Nebenlocalitäten zu ver-
mieten. Aussicht auf den Rain und die
Zois-Strasse. — Näheres beim Hausbesorger
ebendasselbst. (886) 3—3

Im Hause Rathhausplatz Nr. 20
ist ein schönes (884) 4—4

Gewölbe sammt
zwei Magazinen

von Georgi an oder noch früher zu ver-
mieten. — Anzufragen bei Stefan Po-
gaonik, Franciscanergasse Nr. 6.

Empfehlenswert für Private und
Wirte am Lande! (639) 5

Flaschenbier
haltbares Exportbier und desgleichen

Doppelbier

aus der Brauerei der Gebr. Kosler, in
Kisten mit 25 und 50 Flaschen.

A. Mayers
Depôt, Laibach.

Unübertrefflich für Zähne
ist (169) 9

I. Salicyl-Mundwasser
aromatisches, wirkt erfrischend, verbündet
das Verderben der Zähne und befeuchtet den
hohen Geruch aus dem Munde. 1 großes
Flacon 50 fr.

II. Salicyl-Zahnpulver
allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und
macht die Zähne blendend weiss, à 30 fr.

Obige angeführten Mittel, über die viele
Dankfagungen einliefen, führt stets frisch
am Lager und versendet täglich per Post die

Apotheke Trnkóczy
neben dem Rathhause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-
kauften Original-Salicyl-Mundwasser und
Salicyl-Zahnpulver ist eine ausführliche
Abhandlung über Conservierung der Zähne
und der Mundhöhle unentgeltlich beigegeben.

18jähriges Renommée
als ärztlich erprobtes und bewährtes Heilmittel
für

Lungenfranke,

Gleichföchtige, Blutarme,

bei Tuberculose (Schwindel) in den ersten Stadien, bei acutem und
chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit,
Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis,
Schwäche und Reconvalescenzen

besitzt nur allein der vom Apotheker

JUL. HERBABNY

in Wien bereitet
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem
Publicum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten
werden!

Ärztlich constatirte Wirkungen des echten Herbabny'schen
Präparates: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der
Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hustens,
Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der
nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit unter allgemeiner
Kräftigung, in den ersten Stadien der Tuberculose Ver-
haltung (Heilung) der angegriffenen Lungenheile.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für
Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß
die bezeichnende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Tausend Dank für die Genesung meiner Tochter, da
selbe, heute ist es ein Jahr, hoffnungslos und auf-
gegeben, bis zum Skelett abgezehrt, dalag. Da erinnerte
ich mich, daß ich vor 10 Jahren Ihren unterphosphorig-
sauren Kalk-Eisen-Syrup loben hörte. Ich kammerte
mich an dieses Mittel und fand, was ich bisher vergebens
gesucht. Nach Verbrauch von wenigen Flaschen Ihres
Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter vollständig
gesund, und heute ist sie so gesund und stark, daß man
traut und niemand glaubt, daß sie je krank gewesen. Alle Frauen über ihre Genesung.
Wollen Sie so gütig sein und diese Zeilen veröffentlichen zum Heile der Menschheit. Der
Himmel lohne Ihre Mühe.

Bregana, Post Samobor, Kroatien, 17. Mai 1888.

Marie Grebner.

Durch den Gebrauch Ihres vortrefflichen unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-
Syrups wurde meine Tochter, welche früher nahezu zwei Jahre krank war und die Krank-
heit von uns allen als unheilbar gehalten wurde, gänzlich hergestellt, wofür ich Ihnen
meinen tiefsten Dank ausspreche.

Trieben (Obersteiermark), 26. Februar 1888.

J. Rabio.

Warnung! Ich warne vor den zahlreichen, unter gleichem oder ähnlichem
Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil
dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unnerprobt sind
und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Ärzten er-
probten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-
Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige, be-
hördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet sowie dieser
die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen, und erlaube, sich weder durch billi-
geren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Kaufe von
Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungsdepôt für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 73 u. 75.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern; für Laibach: J. Svoboda, G. Piccoli,
Ubaldo v. Trnkóczy, W. Mayr, E. Birckh; ferner Depôts in Gits: J. Kupferschmid,
Baumbach's Erben; Triune: J. Gmeiner, G. Prodam, M. Nizgan, Drog.; Friesach:
A. Ruppert; Gmünd: E. Müller; Klagenfurt: W. Thurnwald, P. Birnbacher,
J. Kometter, A. Egger; Rudolfswert: D. Rizzoli; St. Veit: A. Reichel; Tarvis:
J. Siegl; Triest: E. Zanetti, A. Suttina, B. Bialofletto, J. Serravallo, E. v. Leutenburg,
P. Prendini, M. Ravatini; Villach: J. Scholz, Dr. E. Rumpf; Thurnwald: J. Blafel;
Völkermarkt: Dr. J. Jöbst.

(4962) 14—13

